

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

21.6.1889 (No. 143)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1088199](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1088199)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzelle oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No 143.

Freitag, den 21. Juni 1889.

15. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.)
Se. Majestät der Kaiser fuhr gestern Abend 10^{3/4} Uhr mittels Sonderzuges von Dresden vom Leipziger Bahnhof aus über Jüterbog und Schöneberg nach der Wildpark Station, und von dort zu Wagen nach Schloß Friedrichskron, wo derselbe im besten Wohlsein eintraf. — Im Laufe des heutigen Vormittags nahm der Kaiser zunächst einige Vorträge entgegen und arbeitete später mit dem Chef des Civilcabinetts, Wirklichen G. H. Rath Dr. v. Lucanus. — Die Kaiserin besuchte gestern Vormittag mit den drei ältesten Prinzen um 10 Uhr die Kapelle in der Friedenskirche, verließ daselbst einige Zeit zu stiller Andacht und kehrte hierauf wieder zu Wagen nach Schloß Friedrichskron zurück. Heute früh begab dieselbe sich zu Wagen nach Potsdam und von dort um 8 Uhr 24 Minuten nach Berlin, um der feierlichen Grundsteinlegung der Nazareth-Kirche beizuwohnen. Mit dem Zuge 1 Uhr 30 Min. kehrte Ihre Majestät wieder nach Friedrichskron zurück. — Der König von Sachsen wird zur Teilnahme an den Vermählungs-Feierlichkeiten am Sonntag Nachmittag hier eintreffen und im Schloße Wohnung nehmen. — Zur Teilnahme an den Vermählungs-Feierlichkeiten treffen in Berlin ferner ein der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Oldenburg, der Herzog von Sachsen-Altenburg und Fürst Reuß j. L.

Berlin, 18. Juni. Der vorgestrige Gedenktag an den Tod Kaiser Friedrich's, der von zahlreichen Vereinen hier durch würdige Gedächtnisfeiern begangen worden ist, hat auch die Frage nach dem von der Stadt Berlin zu errichtenden Denkmal des edlen und erhabenen Dulders auf dem Kaiserthron wieder angeregt. Bekanntlich war von den städtischen Behörden die Errichtung eines solchen Standbildes beschloffen worden, dessen Kosten theils aus städtischen Mitteln, theils durch das Ergebnis einer öffentlichen Sammlung, zu welcher die städtischen Behörden auffordern sollten, zu decken seien. Die Angelegenheit hat aber lange geruht, und auch der Aufruf zur Sammlung von freiwilligen Gaben ist noch immer nicht erschienen, nachdem ursprünglich die Sache mit großem Eifer betrieben worden war. Namentlich scheint die Platzfrage besondere Schwierigkeiten gemacht zu haben. Als Ort für die Aufstellung des Denkmals war die Friedrichs-Brücke außersehen, die aber auch in Folge der nöthig gewordenen Flußregulierungsarbeiten in der Spree durch eine vollständig neue mit monumentalem Charakter ersetzt werden soll. Allerdings hätte dann die Errichtung des Friedrich-Denkmal auf längere Zeit hinausgeschoben werden müssen. Jetzt aber wird berichtet, daß das Standbild Kaiser Friedrich's nicht wie das des Großen Kurfürsten auf die Brücke zu stellen kommen solle, sondern auf einen an der Spree herausragenden Pfeiler; nachdem jetzt die Platzfrage glücklich gelöst sei, siehe, wie weiter berichtet wird, die Veröffentlichung des Aufrufs in naher Aussicht. Die Stadtverordnetenversammlung glaubte jedoch, in ihrer letzten Sitzung eine ausdrückliche Anfrage an den Magistrat richten und ihn um nähere Auskunft über den Stand der Angelegenheit eruchen zu sollen.

Der Militärattache der deutschen Botschaft in London, Kontrabandirale Schröder, wird voraussichtlich nach der Rückkehr des Kaisers von seinem Besuch in England von seinem diplomatischen Posten, den er seit dem Jahre 1887 als Nachfolger des Korvetten-Kapitän Dibelop bekleidet hat, abgelöst werden. Als sein Nachfolger soll der Korvetten-Kapitän Felix Hasenleber in Aussicht genommen sein, der zuletzt erster Offizier auf der Kreuzerfregatte „Charlotte“ war.

Nach der „Börsezeitung“ soll von konservativer Seite versucht werden, demnächst ein Centralkreditinstitut für Deutschland ins

Leben zu rufen. — Der deutsche Juristentag wird am 10. Sept. in Straßburg zusammentreten und sich vorwiegend mit dem Entwurf eines bürgerlichen Gesetzbuches beschäftigen.

Berlin, 18. Juni. Allseitig werden jetzt die neuesten Kriegsgeschichte bezüglich Rußlands als tendenziöse Börsenmanöver bezeichnet. — Abg. Windthorst hat als Bevollmächtigter des Herzogs von Cumberland vom Ministerium sämtliche Kapitalien aus dem Nachlaß des Herzogs von Braunschweig ausgezahlt erhalten.

Anlässlich des 800jährigen Jubiläums hat der Kaiser für diejenigen zur preussischen Armee kommandirten sächsischen Soldaten, welche militärgerichtlich zu kleineren Strafen verurtheilt sind, dieselben am 15. Juni aber noch nicht angetreten hatten, die Strafe in Gnade erlassen. — Dem Fortepfehrlichen, welche das Offiziersreitengewehr tragen, ist nunmehr gestattet worden, den Ueberrock auch im kleinen Dienst — bisher durfte er nur außer Dienst getragen werden — anzulegen.

Bei den belgischen Schießversuchen hat das Mauer-gewehr gestift.

Homburg v. d. S., 16. Juni. Am 15. ds., Vormittags, fand ein Militärgottesdienst in der evangelisch-lutherischen Stadtkirche statt, welchem die Kaiserin Friedrich nebst den Prinzessinnen Töchter und Enkelin mit dem gesammten Hofstaate beiwohnte. Der Militärgottesdienst Stadtpfarrer Voemel, hielt die Trauerpredigt. Heute Vormittag fand ein Gedächtnisgottesdienst für die Zivilgemeinde statt. Auch diesem Gottesdienste wohnte die Kaiserin Friedrich nebst Familie bei.

Kiel, 19. Juni. In der Gegend von Burg und Hochdonn ist der Unternehmer, Herr Fehring, schon seit Langen damit beschäftigt, in der Niederung, wo der Nord-Ostsee-Kanal durch flüßiges Moor zu führen ist, das an manchen Stellen 10—12 m Tiefe aufweist, Saadbänne aufzuführen zur Befestigung der Böschung. Welche Schwierigkeiten dabei zu überwinden sind, geht daraus hervor, daß vor Kurzem in der Nähe von Burg, bis wohin von Hochdonn aus an beiden Seiten die Dämme schon geführt sind, eine längere Strecke derselben unvorzüglich wieder versunken ist.

Dresden, 18. Juni. Der Kaiser wohnte heute Abend mit dem Könige und der Königin und allen hier anwesenden Fürstlichkeiten der Wiederholung des Armeefestes bei. Um 10 Uhr 45 Min. trat Seine Majestät die Rückreise nach Berlin an. Die Mitglieder des königlichen Hauses und die hier weilenden Fürstlichkeiten, sowie die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend.

Dresden, 19. Juni. Der Huldigungszug anlässlich der Wittin-Frier nahm einen äußerst glänzenden Verlauf; der König, die Königin und die Mitglieder der königlichen Familie wohnten mit den noch hier anwesenden Fürstlichkeiten in der auf dem Neumarkt errichteten königlichen Loge dem Zuge bei. Vor Beginn desselben hatte der König und die Königin eine Fahrt durch die Stadt gemacht. Das Wetter war prachtvoll. — Bei der Hofstafel am 17. d. hielt der Präses des Reichstages, v. Lewizow, folgende Ansprache an den König und die Königin: „Ew. Majestäten wollen geruhen, zu der Jubiläum der Trone, die ganz Sachsen freudig bewegt und in Deutschland lauten Wiederhall findet, den Ausdruck warmer Theilnahme und dankbarer Gesinnung halbvoll entgegenzunehmen, welche Ew. Majestäten und dem sächsischen Volke darzubringen der Reichstag uns, sein Präsidium, beauftragt hat. Gott segne Ew. Majestäten, Gott segne das Haus Wettin und das Sachsenland, eins auch im neuen Jahrhundert und darüber hinaus, eins zugleich mit Kaiser und Reich.“

Straßburg i. E., 18. Juni. Anlässlich der Wittin-Frier nahm der kommandirende General des XV. Armeekorps, v. Grudow, über das hier garnisonirende sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105

Parade ab. Hierauf fand eine feierliche Bewirthung der Mannschaften mit darauf folgendem Gartenfest im Tiboli statt. Die öffentlichen Gebäude waren besetzt.

Mainz, 19. Juni. Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Premier-Lieutenant im hessischen Husaren-Regiment Nr. 13, stürzte heute Morgen in der Schillerstraße mit dem Pferde und mußte schwerverletzt nach seiner Wohnung gefahren werden.

Schleswig, 18. Juni. Gutem Vernehmen nach ist die Anlage des vom Staate geplanten Nordseehafens bei Emmelsbüchel, Baden, 16. Juni. Aus zuverlässiger Quelle erfährt das Babelblatt, daß der Besuch des Schah von Persien hier am 26. August zu erwarten ist, am 31. August setzt derselbe seine Reise über München und Salzburg nach Konstantinopel fort.

Bayreuth, 18. Juni. Bestimmt verlautet, daß Kaiser Wilhelm und die Kaiserin am 18. August hier eintreffen, begrüßt von Sr. Igl. Hoheit, dem Prinz-Regenten.

Stuttgart, 19. Juni. Gestern Abend fand als Einleitung zur Jubiläumfeier ein Festkonzert der technischen Hochschule statt, der Kultusminister wohnte demselben bei und überbrachte die Versammlung die Grüße des Königs. Heute Vormittag erfolgte die feierliche Einweihung der vom Verschönerungsverein zu Ehren des königlichen Jubiläums hergestellten prächtigen Anlage Karlsplatz und die Enthüllung der entsprechenden Gedenktafel. Im Namen des Königs wohnten dieser Feier der Prinz und die Prinzessin Wilhelm bei.

Ausland.

Wien, 18. Juni. Wie einige Blätter melden, fanden gestern in Steyr Arbeiterkrawalle statt, wobei die Gemeindefunkhäuser und öffentlichen Gebäude mit Steinen beworfen wurden; erst gegen Mitternacht trat Ruhe ein. Aus Linz ist ein Bataillon Infanterie requirirt worden.

Brüssel, 18. Juni. Die belgischen Sozialisten haben eine Zustimmungadresse an die Regierung der schweizerischen Republik verfaßt, in welcher sie dem Verhalten Anerkennung zollen, mit dem die Schweiz ihr Asylrecht verteidigt. Gegen das Vorgehen der Großmächte erheben die belgischen Sozialisten Einspruch und verfordern die Schweiz ihrer freundschaftlichen Gesinnungen. Die Adresse ist vom Generalsekretär der belgischen Arbeiterpartei Namens der belgischen Demokratie aufgestellt, wird in diesen Tagen von allen gesinnungsgleichen Vereinen des Landes gezeichnet und alsdann nach Bern abgefaßt.

Bern, 19. Juni. Die schweizerische Heeresausrüstungs-Kommission hat sich für die Annahme des von dem schweizerischen Oberst Schmid erfundenen Repetiergewehres entschieden; es wurde die schnelle Anfertigung dieser Waffe für das Heer verfügt.

Rom, 19. Juni. Einer offiziellen Mittheilung zufolge ist der italienisch-russische Zwischenfall, betreffend die beiderseitigen Militärattachés, zur vollen Befriedigung Italiens und im besten Einvernehmen mit Rußland geregelt worden.

London, 17. Juni. Der Londoner Agent Stanley's berichtet, daß Stanley spätestens im Oktober hier erwartet werden könne, und schließt bereits Kontrakte für Verträge, welche Stanley im November beginnen will. — Der „Times“ wird aus Jangibar gemeldet, daß Tippu Tipp in diesem Monat aufgebracht sei und im November in Jangibar erwartet werde. Stanley und Emin Pascha bringen nach Mombassa vor. Im Mombassa-Distrikt herrscht großer Wassermangel und es wird dort eine Hungersnoth befürchtet; der Reis ist bereits sehr theuer.

Christiania, 18. Juni. Im Storting ist eine Adresse an den Präsidenten der französischen Republik, Carnot, zur Unterfertigung ausgelegt worden. Die Adresse brüdt das Bauern aus über das

Drei Tage aus dem Leben eines Kriminal-Beamten.

Von P-witsch. — Aus dem Russischen von F. P. . . .

(Fortsetzung.)

Es blieb mir also nichts übrig, als nachzugeben. Uebrigens habe ich ja so ziemlich alle Beweise in der Hand: Die Unmöglichkeit für fremde Personen, in das Haus einzudringen; das Alibi aller übrigen Hausbewohner; die Ursache des Streites; die beiderseitige Eifersucht; die stürmische nächtliche Szene zwischen den Schwägerinnen und die hierauf folgende tiefe Ruhe; das absichtliche Verschweigen dieser Szene; die absichtliche Vernichtung aller Spuren des Verbrechens; das hartnäckige Weigern einer Aussage. . . . Es fehlt mir nur noch der letzte Beweis: die Waffe des Verbrechers.“

„Was brauchen Sie noch eine andere Waffe, da Sie doch die blutige Schere gesehen haben, welche sich in den Händen des mörderischen Gatten befanden?“

„Mit welchem Ernste Sie das sagen, Gregor Petrowitsch! In meiner Meinung nach genügt schon die Aussage des Doktors, daß die Wunde ganz geradlinig und nicht zackig sei.“

„Weshalb hatte denn aber der Gatte die Schere in der Hand?“

„Sehr einfach, um die Schürze zu zerschneiden, welche das Kleid zusammenhielt. Im Dunkeln, um die Frau nicht durch den Schein des Lichtes zu stören, betritt er leise das Schlafzimmer und sitzt daselbst an den leblosen Körper. Bei dem schwachen Lichte der Winternacht erkennt er eine Dame in Baltoilette und nach den allgemeinen Contouren seine Frau; des Blutes wird er noch gar nicht gewahr. Sein erster Gedanke ist natürlich, daß sie in einer Ohnmacht liege. Auf der Toilette liegt eine Schere, er ergreift sie, beugt sich über seine Frau, um das Kleid aufzuschnei-

den. Plötzlich sind seine Hände mit Blut bedeckt. Er blickt genauer hin — richtig — es ist Blut! Er betastet die Hände, das Gesicht seines Weibes — sie sind bereits erkalte! Und sie war doch sein Alles auf der Welt! Ist es da ein Wunder, wenn ihn der Schlag trifft?“

Mit einem Verzweiflungsschrei fällt er zu Boden, mit dem letzten Aufgebot seiner Kräfte schleppt er sich zur Thüre, allein er kann nicht weiter. Hier findet man ihn am Morgen mit der blutigen Schere in der Hand. Wäre die Schere nicht gewesen, könnten Sie ja auf den Gedanken gekommen sein, daß er selbst den Mord verübt habe, trotzdem er gestern Abend im Klub auf Diphelo zu sprechen kam?“

Sie vernahmen, was seine Hausbewohner über seinen friedlichen Charakter ausfragten. Erinnern Sie sich überdies, daß er, nachdem er die Damen nach Hause begleitet hatte, noch in der größten Ruhe in den Klub zurückkehrte, wo er bis 3 Uhr verweilte. Der Tod seiner Frau jedoch, war nach Aussage des Arztes ungefähr 10 Stunden vor Untersuchung der Leiche eingetreten, d. h. um 12 Uhr Nachts; um diese Zeit jedoch und zwar bis 3 Uhr war er im Klub. — Nein — nein — man wird ihn unbedingt freisprechen, trotz der Schere, die bei ihm gefunden; sie ist nicht die Waffe, mit der das Verbrechen begangen worden, diese muß noch erst gefunden werden.“

Ich versuchte so viel wie möglich zu verbergen, was bei diesen seinen Worten in meinem Innern vorging und bemerkte kalt: „Vorläufig bleiben aber alle Ihre Hypothesen nur Erzeugnisse der Phantasie; denn vollkommen überzeugende Fakta haben Sie weder gegen Olga, noch gegen ihren Bruder. Letzteren werden die Geschworenen, in Anbetracht seines Zustandes von Geistesabwesenheit, in welchem allein es nur möglich gewesen wäre, daß er nach dem Leben der so sehr geliebten Gattin hätte trachten können, in jedem Falle frei-

sprechen; seine Schwester jedoch wird man vielleicht unschuldig verurtheilen.“

„Es ist Sache der Geschworenen, herauszufinden, ob sie unschuldig ist oder nicht. Uebrigens gebüden Sie sich noch ein Weilchen; bis jetzt konnte ich kaum nur die hauptsächlichsten Beweise zu Protokoll bringen. Ich war geradezu im Begriff, zu einer ganz ausführlicheren Untersuchung zu schreiten, als die Eltern der Ermordeten ankamen. Morgen werde ich das Verfaßte einholen.“

Im Vorzimmer klingelte es; der Untersuchungsrichter erhob sich und langte nach seinem Hute. Gleich darauf erschien Uffolzew in der Thüre.

„Störe ich, meine Herren?“ fragte er.

„Durchaus nicht! Wir haben bereits Alles besprochen! Gehorhamer Diener!“

Mit diesen Worten brängte sich Kotorgow eilig zur Thüre hinaus.

„Der Thee ist bereits fertig?“ fragte Uffolzew, die Theemaschine erlöckend. „Schon doch ein, Freund, seit heute früh ist noch nichts über meine Lippa gekommen, so daß ich schon halb verschmachtet bin — uff!“

„Er warf sich in einen Sessel, ich schenkte uns Thee ein und fragte:

„Wie geht es Klatschewsky's?“

„Ach, die armen Eltern sind trostlos!“ erwiderte er leise. „Aber was hat denn der Untersuchungsrichter, welcher mir, nebenbei bemerkt, äußerst unsympathisch ist, in Erfahrung gebracht? Oder ist das Euer Geheimniß?“

„Vor Dir habe ich keine Geheimnisse“, sagte ich und erzählte ihm alle Kombinationen Kotorgows, welcher dieser durch die von ihm gesammelten Beweise gegen Olga aufgebaut hatte.

Er hörte mir mit verhaltenem Athem zu.

„Aber das ist ja, um den Verstand zu verlieren!“ rief er.

Ferabrechen des schwedisch-norwegischen Gesandten gelegentlich der Eröffnungsfeierlichkeiten der Pariser Weltausstellung.

Madras, 27. Juni. Das Elend im Ganjamdistrikt dauert noch immer fort. Fünf Prozent der Bevölkerung nagen jetzt am Hungertuche. Sollte selbst guter Monsun eintreten, so brauchen 16 000 Personen Arbeit und 40 000 Unterstützung, während, falls der Monsun ausbleibt, die Zahl der Hilfsbedürftigen 100 000 erreichen dürfte. Die Preise der Lebensmittel steigen fortwährend. Lord Connamara, der Gouverneur der Provinz, hat seinen Besuch der nothleidenden Distrikte beendet und sich nach Madras eingeschifft. Der Lord selbst leidet am Fieber. Von der Königin ist ein Telegramm eingegangen, in welchem sie ihrem Mitgefühl mit den Nothleidenden Ausdruck giebt.

Madrid, 19. Juni. Die Cholera hat in Manila und auf den Philippinen überhaupt solche Dimensionen angenommen, daß die hiesige Presse die Regierung auffordert, strenge Quarantäne-Maßregeln zu treffen. Viele Dampfer sind von Manila nach Triest, Marseille und Barcelona abgefahren, als die Seuche bereits zu vollem Ausbruch gelangt war; man befürchtet deshalb die Verschleppung derselben nach genannten europäischen Häfen.

Budapest, 18. Juni. Wie aus Belgrad gemeldet wird, dürfte eine der ersten Handlungen der Stupschina darin bestehen, daß sie auf den Antrag des radikalen Deputierten Pasi die Verbannung des Erzbischofs Milan aus Serbien beschließt.

Belgrad, 19. Juni. Die Königin Natalie wird, gestützt auf ihre russischen Hintermänner, täglich anspruchsvoller; sie beabsichtigt, im Falle König Milan spätere Begegnungen mit ihrem Sohne, dem König Alexander, verhindern sollte, bei dem jetzt zurückverufenen russisch gestimmten Metropoliten Michael die Ungültigkeitserklärung der seinerzeit von dem jetzt abgesetzten kaiserlich gestimmten Metropoliten Theodosius ausgesprochenen Ehecheidung zu fordern.

Bukarest, 18. Juni. Im Senat brachte der Kriegsminister ein neues Armeebeförderungsgesetz ein.

Marine.

Zu der samtlichen Riste der Schiffe der deutschen Kriegs- und Handelsmarine mit ihren Unterscheidungszeichen für 1889 ist der erste Nachtrag erschienen.

Das Marine-Verordnungsblatt veröffentlicht die Ordre de bataille für die Landungs-Abtheilungen S. M. Schiffe „Leipzig“, „Carola“ und „Schwalbe“ am 8. Mai 1889. Landungs-Division. A. Divisionsstab. Oberbefehl: Korv.-Kapt. Hirschberg. Stabsarzt Dr. Weiß. 2 Ordnungszug von S. M. Krzr. „Schwalbe“. 1 Hornist von S. M. „Leipzig“. B. Infanterie. S. M. „Carola“. Kommandeur: Kapt.-Lieut. Bröder. I. Zug: Lieut. z. S. Brinkmann. II. Zug: Unterlieut. z. S. Vobe. III. Zug: Lieut. z. S. Koch I. III. Pioniersektion. S. M. Krzr. „Schwalbe“. Kommandeur: Kapt.-Lieut. v. b. Groeben. I. Zug: Kapt.-Lieut. v. b. Groeben. II. Zug: Unterlieut. z. S. Schelle. I. Pioniersektion. S. M. „Leipzig“. Kommandeur: Lieut. z. S. Gübler. II. Zug: Unterlieut. z. S. Thyen. II. Pioniersektion. C. Krankenträger. S. M. „Carola“. Stabsarzt Dr. Weiß. 1 Trage. Assistenzarzt 1. Kl. Dr. Arendt. 1 Trage. S. M. „Leipzig“. 1 Trage. D. Besetzung der Mission und der Stadt. Lieut. z. S. Maier trägt 1 Zug von S. M. „Leipzig“. E. Besetzung des Stationsgebäudes. Unterlieut. z. S. Vogheim mit 1 Zug von S. M. „Leipzig“. F. Bootswache. Lieut. z. S. Evers.

Die Hamburger Rhederei Wm. D'Smolb u. Co. hatte sich, nach dem Marineverordnungsblatt, erboten, die Marinemannschaften von Hamburg-Janzibar und umgekehrt zu ermäßigten Preisen zurück zu befördern. Nach dem neuesten Marineverordnungsblatt hat sie das Angebot zurückgenommen.

Kiel, 18. Juni. Der japanische Minister des Innern, General-Lieutenant Graf Yamagata Aritomo, ist heute Nachmittag zur Besichtigung der Marineanlagen hier eingetroffen.

Kiel, 19. Juni. Hier eingegangenen Mittheilungen zufolge hat S. M. Kreuzerfregatte „Olga“ von Sibirien aus die Heimreise angetreten. Die Besatzung für genanntes Schiff sind bis auf Weiteres nach Aken zu dirigiren. — S. M. Aviso „Grille“ ging heute zu einer Uebungsfahrt in See.

Kiel, 19. Juni. Die Ankunft Sr. Maj. des Kaisers in Kiel ist zum 29. d. zu erwarten, an welchem Tage die Segelregatta des Marine-Regattaverbands stattfindet. An den Regatten des Marinevereins nehmen außer den Privatbooten der Sportleute auch in besonderen Abtheilungen die Boote der Kriegsschiffe theil, und für die eine Klasse dieser Boote, die Gigs, ist der Ehren-Wanderpreis des Kaisers ausgesetzt. Derselbe muß dreimal gewonnen werden, um Eigentum des Offizierkorps derjenigen Marinestation zu bleiben, der die stehende Gig angehört. — Heute Nachmittag findet bei dem Chef der Marinestation der Offizier, Vize-Admiral Knorr, ein Galabier statt, zu welchem das Offizierkorps der hiesigen Garnison, sowie das Offizierkorps des im hiesigen Hafen anwesenden russischen Kriegsschiffes „Admiral General“ geladen sind. Abends wird ein Gartenfest baselbst veranstaltet werden. — Se. Erzellenz der Staatssekretär des Reichs-Marineamts, Kontre-Admiral Hensler, bestiftete heute die Garnison-Verwaltungsgebäude der Kaiserlichen Marine. — Der japanische Minister des Innern, General Graf Yamagata nebst Begleitung begab sich heute Morgen auf der Stationsbahn unter Führung des Kapitanlieut. Graf Moltke nach Holtenau zur Besichtigung der Kanalbauten und Barackenanlagen und von da nach Friedrichsort, um die Befestigungswerte in Augenschein zu nehmen.

Kiel, 19. Juni. Dem Korv.-Kapt. Schneider, bisher Führer der 1. Kompanie der I. Werft-Division, ist die Erlaubnis zur Ab-

legung des ihm verliehenen Ritterkreuzes 1. Klasse des Herzoglich-sachsen-ernestinischen Hausordens erteilt worden. — Die einjährig-freiwilligen Aerzte der Marine von Schab, Huber, Krämer sind zu Unterärzten der Marine ernannt.

Danzig, 19. Juni. Das Manövergeschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Waden“, „Cachsen“, „Oldenburg“, der Kreuzerfregatte „Zene“ und dem Aviso „Wacht“, ist heute Morgen in der hiesigen Bucht eingetroffen.

Von der russischen Marine. Im Laufe des Sommers wird abermals mit dem Bau zweier großer Panzerschiffe begonnen werden.

Spaltes.

* **Wilhelmshaven, 20. Juni.** An Stelle des dienlich verhandelnden Oberlehrers Herrn Dieck vom hiesigen Königl. Gymnasium ist Herr Danvorsther Nahles von hier als Geschworener für die am 24. d. beginnenden Schwurgerichtssitzungen gewählt worden.

** **Wilhelmshaven, 20. Juni.** „Schützenfest!“ Dies eine Wort genügt, um eine ganze Reihe bunter, abwechslungsreicher Bilder vorzugaukeln, um mit einem Schlage mitten in den Festtrübel hinein zu versetzen, wie er von früheren Jahren her noch in anderer Erinnerung lebt. Die Schützenfeste sind im Laufe der Jahre zu Volksfesten in des Wortes vollster Bedeutung geworden. Das ganze „Volk“ ist hier vertreten, Jung und Alt, Arm und Reich, Mänlein und Weiblein machen sich auf die Beine, um an dem Schützenfeste theil zu nehmen. Wer sonst nirgends hinsieht und sparsam sein Groschen zusammenhält — muß gleichfalls zum Schützenfest, es hilft nichts und wenn das letzte Bert verlegt werden sollte. Es ist das hier genau so, wie an anderen Orten auch, einmal im Jahre will die Bevölkerung ein gemeinsames Fest haben und sich nach Herzenslust amüßten. Das wird ihr Niemand verübeln. Für Amüsement wird auch unser Schützenfest, das wie in früheren Jahren auf dem eigenen Platz des hiesigen Schützenvereins, in Bant, vom 23.—25. Juni stattfinden wird, hinreichend gesorgt sein. Konzerte, Schießbuden, Caroussells, Würfelbuden, Tanz- und Bierzelte werden zahlreich vertreten sein und jedem Geschmack Rechnung tragen. Was die Schützen selbst anbelangt, so wird deren Vergnügen sich im wesentlichen auf die Schießübungen erstrecken. Am 1. Tag erfolgt der Ausmarsch, an dem sich hoffentlich wie in den Vorjahren sämtliche Mitglieder oder wenigstens der größte Theil derselben betheiligen wird. Es macht einen gar lässlichen Eindruck, wenn ein so großer Verein bei öffentlichen Aufzügen nur eine geringe Zahl von Mitgliedern zu stellen im Stande ist. Hier sollte der Korpsgeist einen Faden veranlassen, einmal etwas übriges zu thun, und alle anderen Rücksichten bei Seite zu lassen. Wer dem Schützenverein angehört, muß ihm am Schützenfest, dem bedeutendsten unserer Feste, vor allen Dingen treu bleiben und dazu gehört in erster Reihe die Betheiligung am Ausmarsch. Derselbe leitet gewissermaßen die Festlichkeiten ein. Es folgen dann am ersten Tage: Ein Festessen und Schießen, Proklamirung des Königs und Ball; am zweiten Tage: Schießen und Volksbelustigungen, namentlich für Kinder; am dritten Tage: Schießen, danach Umzug über den Festplatz und Begleitung des Königs nach dem Schützenhaus. Das Fest schließt mit einem Ball bei doppelt bestem Orchester. Wenn, wie wir hoffen und wünschen, das Wetter günstig bleibt, ist auf außerordentlich starkem Besuch des Festes, auch von Auswärts, zu rechnen.

§ **Wilhelmshaven, 20. Juni.** Die festschen Wienerinnen sangen auch gestern vor einem gut besuchten Hause und waren diesmal weniger sparsam mit Eialagen, als am ersten Abend. Heute verabschiedeten sich die jungen Damen von uns, um morgen die Reise nach Nordsee zu fortzusetzen.

• **Wilhelmshaven, 20. Juni.** (Der Veteranenverein) unternimmt am Sonntag, den 23. d., einen Ausflug nach dem Barkeler Busch. Der Marsch wird um 5 1/2 Uhr Morgens vom Vereinslokale aus angetreten und führt zunächst nach Accum, von dort über Glarum nach dem Barkeler Busch.

Wilhelmshaven, 18. Juni. Bezüglich der Belegung von Plätzen in Eisenbahnlokalen ist eine Entscheidung beachtenswerth, welche die Eisenbahndirektion Bromberg vor einiger Zeit auf Grund des Eisenbahn-Reglements in einem besonderen Falle getroffen hat. Bei dem Antritt der Fahrt genügt das bloße Belegen mit Gepäcksstücken nicht, um dem Reisenden den Platz zu sichern, sondern jeder später Erscheinende hat das Recht, die Gepäcksstücke weiter zu schieben und den Platz einzunehmen. Wenn man aber während der Reise auf einer Zwischenstation für kurze Zeit seinen Platz verläßt, so muß das Anrecht auf denselben — falls man ihn mit Sachen belegt hat — respektirt werden. Unterläßt man aber die Belegung in einem solchen Falle, so verliert man das Anrecht auf den Platz.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Barel, 19. Juni. Unsere Stadt nebst Umgebung scheint dieses Jahr wieder der Hauptziehungspunkt auswärtiger Vereine und Schulen zu werden, so waren gestern verschiedene Klassen der höheren Mittelschule aus Wilhelmshaven hier und erkreuzten sich an dem herrlichen Grün unseres Busches. Mit dem 7 Uhr-Zuge ging die muntere Schaar wieder zurück.

* **Aurich, 19. Juni.** (Schwurgericht.) Die am 24. d. M. beginnenden Schwurgerichtssitzungen werden voraussichtlich 4 Tage dauern.

§ **Oldenburg, 19. Juni.** (Gerichtet. Militärisches. Bundeskriegsgericht. Ratsche II.) Gestern Abend gegen 8 Uhr fiel vom Geländer der Brücke am Stau ein 5jähriger Knabe in die Hante-

Ein diesen Vorgang beobachtender Schiffer sprang dem Kinde nach und entriß es den Wellen. — Heute Morgen nahm Se. Erzellenz General-Lieutenant v. Lettow, Kommandeur der 19. Kavallerie-Brigade, die Vorstellung des hiesigen Kavallerie-Regiments am Corsoberge entgegen. Am selben Morgen wurden beim hiesigen Infanterie-Regiment 12 frühere einjährig-freiwillige zu einer achtwöchigen Uebung eingestellt. — Se. Königliche Hoheit der Großherzog wird, wie ich erfahre, an der Feier des Oldenburgischen Bundeskriegsfestes in Verne am 30. d. Mts. theilnehmen und sich an genanntem Tage Vormittags nach Verne begeben. — Der allen abgeleiteten Kriegern hier und in der Umgegend unter dem Namen „Ratsche II.“ wohlbekannte Dichter Ernst Schmidt ist nun auch zur großen Armee abgegangen.

Leer, 19. Juni. Allem Anscheine nach wird in diesem Jahre eine außerordentliche Frequenz der ostfriesischen Bade-Inseln erwartet, denn fast in der ganzen Stadt sind keine frischen Eier aufzutreiben, weil alles für Borkum und Nordsee zurückgehalten wird. Nach dem Frühjahr 1888 ist dem Inseln und auch den Dampfern, welche die Verbindung mit den Inseln, namentlich mit Borkum unterhalten, von Herzen zu wünschen, daß die Erwartungen in Erfüllung gehen. — Neben dem Scharlachfieber, das nun schon so lange in anderer Stadt in der Kinderwelt herrscht, tritt in letzter Zeit der Mumps, eine Anschwellung der einen Seite des Kopfes, bei den Schülern auf. Allem Anscheine nach ist letztere Krankheit ebenfalls aufsteckend.

Bremerhaven, 18. Juni. Zu der am 5. August bei Gelegenheit des Besuches Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in England stattfindenden großen Flottenparade bei Spithead, auf welcher 105 englische Kriegsschiffe und 26 Torpedoboote versammelt sein werden und bei welcher auch die deutsche Flotte in hervorragender Weise vertreten sein wird, beabsichtigt der Nordb. Lloyd bei genügender Betheiligung seinen Reichspostdampfer „Nedar“ eine Exkursion machen zu lassen, auf welcher den Theilnehmern Gelegenheit geboten wird, das großartige Schauspiel bequem und aus nächster Nähe zu beobachten. — Herrn Pfeiler, dem früheren Kapitän des bei Socotra gestrandeten und verloren gegangenen Reichspostdampfers „Der“, ist das ihm anlässlich jenes Schiffsunfalls entzogene Schifferpatent durch einen kaiserlichen Gnadenakt wieder zurückgegeben worden.

* **Bremen, 19. Juni.** Das 15. Festschießen des Nordwestdeutschen Bezirks-Vereins des Deutschen Schützenbundes wird in Verbindung mit dem Bremer Schützenfeste am 23., 24. und 25. Juni cr. hier stattfinden. Die Nachfeier des Bremer Schützenfestes wird am 30. Juni abgehalten.

Hannover, 19. Juni. (Zum Empfange Sr. Maj. des Kaisers.) In der heutigen Sitzung der städtischen Kollegien berichtete Stadtdirektor Haltenhoff über den ersten Gesandten der Tagesordnung: Empfang Sr. Majestät des Kaisers. Se. Majestät werde am 12., 13. und 14. September in unserer Stadt anwesend sein, und trete die Aufgabe an die Stadtverwaltung heran, für einen würdigen Empfang Sorge zu tragen. Der Magistrat beantragte, eine Kommission niederzusetzen, um darüber den Kollegien Vorschläge zu machen. Damit waren beide Kollegien einverstanden.

Bermitteltes.

— (Briefe nach Berlin.) Die Kaiserliche Oberpostdirektion hat neuerdings wieder folgende Bekanntmachung erlassen: „Zum Zwecke einer pünktlichen Bestimmung der nach Berlin bestimmten Postsendungen ist es unbedingt erforderlich, daß die Empfänger durch Hinzufigen der Wohnung (Straße, Hausnummer, Stockwerk pp.) näher bezeichnet werden. Auch dient es zur Beschleunigung der Bestimmung, wenn außer der Wohnung noch der Postbezirk (C., N., O., S., W., N.O., S.O., S.W., N.W.) in welchem dieselbe belegen ist, hinter der Ortsbezeichnung „Berlin“ angegeben wird. Sofern die Sendungen eine bearrigere nähere Bezeichnung der Empfänger nicht tragen, wird eine Verzügung in der Bestimmung nicht immer zu vermeiden sein; die Ungenauigkeit der Aufschrift kann unter Umständen sogar Rückleitung der Sendungen nach dem Aufgaborte, behufs Rückgabe an die Absender bedingen.“

Stockholm, 18. Juni. Heute Abend fand die Aufführung von „Wallenstein's Lager“ und die „Piccolomini“ durch das Weinger Hoftheater mit großem Erfolge statt. Trotz der Sommerhize erzielte die gestrige Vorstellung wie die früheren volle Häuser.

Wien, 19. Juni. Durch einen Felsabsturz wurden im Rodauer Steinbruch bei Riefing vier Arbeiter getödtet und vier schwer verletzt.

— (Gräßliche Menschenopfer.) Von Neu-Calabar kommen Nachrichten über gräßliche Menschenopfer. Vor einiaen Monaten starb der alte König von Eboe, und wie es in jenen Ländern Sitte ist, kamen die Händler von Neu-Calabar, um dem neuen Monarchen ihre Hochachtung zu bezeugen. Die Händler wußten sehr wohl, daß eine kurze Zeit nach dem Ableben des alten Königs die „Ju Ju“ Ceremonien abgehalten werden, glaubten aber, daß sie länger überleben würden. Zu ihrem Schrecken aber war die Feier gerade auf der Höhe, als sie nach der Stadt Eboe kamen. 40 Leute waren schon abgeschlachtet worden, um die „Ju Ju“ Götter zu befriedigen. Der alte König lag in einem Grabe, das besonders für ihn herrgerichtet war. Das Loch war groß und tief. Bei ihm lagen die jüngsten Weiber des Königs, welche auf's grausamste getödtet worden waren. Ihnen waren die Arme und Arie gedroschen worden, worauf sie unter den fürchterlichsten Schmerzen neben ihren Gebieter gelegt wurden, um dort zu verhungern. Die Qualen der Unglück-

aus. „Wenn Du nur wüßtest — doch nein — ich kann es selbst Dir nicht sagen. Wenn Olga es wüßte!“

„Ja, was denn?“ fragte ich. Doch nicht, mit welchem Nagel Du Dir die Hand verlegt hast?“

Sein Erschrecken bei diesen Worten bewies mir, daß ich auf richtiger Fährte war.

„Selbst wenn sie es erführe, was schadet es?“ fuhr ich ruhig fort.

„Es könnte Dir ja nur in dem Falle unangenehm sein, wenn Dich eine Rivalin Olga Swanownas verlegt hätte.“

Ein schrecklicher Gedanke blühte dabei in mir auf: wie, wenn Uffolzew noch gestern Abend nach dem Balle Aglae Worissowna gesehen hätte? Ich hatte nicht den Muth, ihn darüber zu befragen, allein bald erhielt mein Verdict neue Nahrung. Mein Diener trat ein.

„Dieses, Herr, ist soeben für Sie abgegeben,“ sagte er zu Uffolzew, demselben ein Paket überreichend.

„Von wem?“

„Ich weiß es nicht; ein Dienstmann brachte es. In Ihrer Wohnung sagte man, daß Sie hier sind, und es war streng angeordnet, das Paket nur Ihnen eigenhändig zu übergeben.“

Uffolzew warf es ohne besondere Aufmerksamkeit auf das Sopha, und seine beiden Arme auf die Knie stützend, vergrub er seine Hände in den Haaren.

„Weshalb öffnest Du es denn nicht,“ versezte ich, „es hat gewiß Eile.“

„Sieh doch selbst nach, wenn Du es willst; ich bin nicht neugierig.“

Ich ließ mir das natürlich nicht zweimal sagen und öffnete das Paket. Es befand sich doch nur ein Plaid in demselben, welchen ich als Rotorgew gebrannt, erkannte.

Doch als ich aufmerksamer hinblidte, begannen meine Hän-

zu zittern und ich glaubte, mein Herz stände still, denn auf dem linken Grunde des Plaids bemerkte ich kleine Blutflecke. Ich legte ihn jetzt ganz auseinander und erblickte deutliche Spuren blutiger Finger.

„Uffolzew!“ rief ich, mich kaum beherrschend aus; — „sieh her, was bedeutet das?“

Er blickte hin, und wurde bleich wie der Tod.

„Fort, fort, rühre es nicht an!“

„Aber das ist Blut! — Wie kommt es denn auf Deinen Plaid?“

„Ich — ich bekam Nasenbluten —“

„Wo? Du hattest ihn doch irgendwo vergessen?“

„Ich vergaß — nein, nichts! Ich weiß es nicht. Bitte frage mich nicht!“

Der Verdacht in meinem Innern wurde immer größer. Unzählige Male in meinem Leben hatte ich Gelegenheit gehabt, Verdrehen gegenüber zu stehen, ohne daß die Schläge meines Herzens sich verdoppelt hätten. Jetzt stand ich voller Wahrscheinlichkeit nach ebenfalls Auge in Auge mit einem Verbrecher, aber wie poche es dabei in meiner Brust und in meinen Schläfen. Unglücklicher! Nein, unendlich konnte ich Dir Dein schreckliches Geheimniß abfragen! — Uffolzew kam wieder zu sich und stand heftig vom Stuhle auf.

„Adieu!“

„Wie, Du gehst schon? Aber jener Plaid?“ fragte ich.

„Lasse ihn reinigen und dann — dann gib ihn, wenn Du willst.“

Hierauf entfernte er sich.

Er fing an, mir immer mehr leid zu thun. In der Verstellungskunst nicht geübt, ließ er sich sofort ertappen.

Gehe, mein Freund, und beruhige Deine arme Seele, ich werde mich Dir nicht entgegen stellen. Sie fand mich Deiner Freund-

schaft würdig — und wenn in der That sich jene furchtbare Verdacht bestätigt, dann — — Pui, welcher Cynismus: sein Glück auf das Unglück eines Freundes zu bauen!

III.

Am nächstfolgenden Morgen kam der Untersuchungsrichter in aller Frühe mit strahlenden Mienen zu mir. „Gurela! Voilà monsieur!“ waren seine ersten Worte; dabei zog er ein zierliches kleines Päckchen aus der Tasche und öffnete es behutsam. Ich erblickte einen zierlichen lautloschen Dolch mit blutig gefärbter Klinge, deren obere Seite mit einer dichten Staubschicht bedekt war. Ich erkannte ihn sofort; der eigenartige, kunstvoll mit Rubin und Türkisen überseete Griff hatte schon früher meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Ohne Zweifel, es war Uffolzew's Dolch, welcher zwischen anderen Waffen in seinem Schlafszimmer über dem Bette hing. Also keine Rettung für ihn!

„Nun, wer von uns hatte Recht?“ frohlockte Rotorgom.

„Die richtige Wodwaffe hat sich gefunden und die Schere hat keine Bedeutung mehr.“

„Wo fanden Sie den Dolch?“

„Auf dem Ofen, wohin ihn augenscheinlich der Mörder geworfen hatte. Vermittelt eines Tisches, auf welchen ich einen Stuhl stellte, gelangte ich zum Sims des Ofens und überzeugte mich persönllich, daß die Tapete umher mit Blut bespritzt war und in dem Staube, wo der Dolch gelegen hatte, befanden sich blutige Abdrücke.“

„Wem gehört er aber?“

„Dieselbe Frage stellte auch ich mir. Niemand von den Hausgenossen, mit Ausnahme Marie Pantragswas's, des Stubenmäd-

(Fortsetzung folgt.)

lichen dauerten 4-5 Tage. In anderen Theilen der Stadt wurden dem Berglauben weitere Opfer gebracht. Verschiedene Männer wurden an Bäumen mit dem Kopfe nach unten aufgehängt, nach wurden an Bäumen die Füße gehohlet waren. Durch diese Bänder wurden sie mit Stricken an den Bäumen festgebunden. Die Händler waren Zeugen eines weiteren schrecklichen Abfalls. Ein Eingeborener wurde mit Stricken in waagrechter Lage zwischen zwei Bäumen aufgewunden, worauf der Hestler ihm den Hals mit einem Beile abhieb. Der Kopf wurde ins Grab des Königs gelegt und der Rumpf von den Kannibalen gefressen. Die Weißen vermochten nichts zu thun, um diesem Wesen ein Ende zu machen. Jeder Versuch, gegen diese um diesem Gebräuche einzuschreiten, würde ihr Leben gefährdet haben. Sie verließen deshalb eiligst die Stadt. In den nächsten zehn Monaten sollten in jedem Monat 7 Leute geopfert werden.

(150 Menschen verbrannt.) Bei einer in Albarpore (Indien) am 26. April abgehaltenen Hochzeitsfeier brach ein Feuer aus, das 150 Männern, Frauen und Kindern den Tod brachte. Die Flammen verpörrten den Ausgang des Hauses und der Frauen und Kinder bemächtigte sich sofort eine sinnlose Panik. Der Vater des Bräutigams hatte die Geistesgegenwart, seinen Sohn und die Braut aus der Menge herauszureißen, sie auf's Dach zu führen und sie dann an einem Seile in ein kleines, neben der Wohnung befindliches Seitengäßchen hinabzulassen. Da erinnerte sich der Mann, daß er 150 Rupien im Hause gelassen hatte. Er eilte zurück und fand den Saal auch wirklich, als er aber den Ausgang zu gewinnen suchte, klammerten sich die Frauen unter herzzerreißenden Klagen an ihn und suchten, er möge sie retten. Die Folge war, daß er zu Boden gerissen wurde. Als das Feuer ausgebrochen hatte, fand man an der Stelle einen wirren Haufen verkohlter Leichname.

(Einem Zusammenstoß mit einem Eisberge) ist der Norddeutsche Lloyd-Dampfer „Saale“ auf seiner letzten Fahrt nach New York, wo derselbe am Freitag eintraf, nur mit knapper Noth entgangen. In der Nacht zum 11. Juni streifte nämlich der Dampfer mit der Backbordseite dem auf eine weite Strecke vom Wasser verdeckten Vorsprung eines ungeheuren Eisberges und prallte sofort zurück, indem es sich leicht auf die Steuerbordseite legte. Nur mit größter Vorsicht gelang es dem Kapitän, die „Saale“ aus dem verderblichen Bereich des Eisberges zu retten. Am folgenden Tage ward in der Kajüte ein Dankgottesdienst abgehalten, dem Kapitän wurde eine von sämtlichen Passagieren unterzeichnete Dankschreiben überreicht.

Bielefeld, 18. Juni. Vor einigen Tagen erkrankte Nachmittags gegen 5 Uhr in der hiesigen Militär-Schwimmanstalt ein Soldat von der 7. Compagnie unferes Bataillons. Die mit dem Betruglichen badenden Kameraden waren trotz sofortiger energischer Rettungsversuche nicht im Stande, den Unglücklichen seinem Schicksale zu entreißen.

Püna, 17. Juni. Den Tod durch übermäßiges Baden hat hier der „Dortm. N.“ zufolge dieser Tage der 10jährige Sohn des Arbeiters W. gefunden. Der Knabe war an einem der letzten sehr warmen Tage nicht weniger als 8 Mal in der Lippe gewesen und lagte Nachmittags über heftige Kopfschmerzen. Der bald hinzugerufene Arzt konstatierte den Eintritt eines Gehirnslages; der Knabe war in wenigen Stunden eine Leiche.

Aus Niederbayern, 17. Juni. (Vom Blitz erschlagen) wurden in der Nähe von Oberappell drei auf dem Felde beschäftigte Frauenpersonen.

München, 16. Juni. Ende September wird München eine Ausstellung besonderer Art haben. Zur Erinnerung an die vor 40 Jahren erfolgte Einführung der Briefmarken in Bayern beabsichtigt der Bairische Philatelistenverein eine große Ausstellung von Postwertzeichen zu veranstalten. Bayern war der erste deutsche Staat, der Briefmarken (1849) einführt. Preußen und Sachsen folgten 1850, die Thurn und Taxis'sche Post 1853.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)
Wie ich sehe, ist für Freitag Abend wieder ein Gesangskonzert in Burg Hohenzollern angesetzt. Ein besonderer Vermerk besagt, daß bei ungünstiger Witterung das Konzert im Saale stattfinden soll. Diese Anmerkung ist keineswegs überflüssig. In vielen Orten ist es selbstverständlich, daß, wenn ein vorher angekündigtes Konzert verzögert, im Saale gespielt resp. gelungen wird. Was das hier bei uns nicht durchweg der Fall ist, so liegt das wohl zum Theil daran, daß dem Publikum jede Gelegenheit fehlt, bei schlechtem Wetter weitere Wege zurückzulegen. Zu Fuß kann man bei einem solchen Gewitterregen, wie wir ihn z. B. am 1. Pfingsttag hatten, nicht fort, fahren kann man auch nicht, also bleibt man einfach zu Hause. Ja, warum kann man denn nicht fahren, wie in anderen und viel kleineren Städten, als Wilhelmshaven? Aus dem einfachen Grunde, weil wir keine Droschken haben. Und das ist ein großer Mangel in unserer schnell aufstrebenden Gemeinwesen. Die Ausdehnung der Stadt ist eine herartige, daß man, um schnell von einem in den anderen Stadttheil zu gelangen, oft eine Droschke brauchen könnte. Im Winter würden Einheimische, im Sommer die zahlreich hier eintreffenden Fremden häufig den Wunsch haben, behufs Zelterparnig eine Droschke benutzen zu können. Ist aber das Bedürfnis nach Droschken vorhanden, so dürfte auch die Rentabilität gesichert sein; es fehlt also nur noch an einem geeigneten Unternehmer. Man könnte ja wohl einwenden, daß die bestehenden Hotelwagen vollständig den erforderlichen Fahrverkehr bewältigen. Dagegen muß darauf hingewiesen werden, daß ein Hotelwagen nicht immer abkömmlich ist und unmöglich bei plötzlich eintretendem Unwetter nach den Stellen fahren kann, an denen sich viel Publikum, schließl. einer Fahrgelegenheit harrend, angesammelt hat. Ein Omnibus könnte das schon eher, auch ließe sich vielleicht eine regelmäßige Omnibusverbindung zwischen Bahnhof und den Moolen einrichten. Ein Verluh würde ja zeigen, ob ein solches Unternehmen lohnend ist oder nicht.
S. M.

Polizei-Bericht vom 20. Juni 1889.

Am 17. d. M. wurde auf Requisition der hanseatischen Staatsanwaltschaft zu Bremen der Handlungsgehilfe Sch. von hier wegen eines dortselbst verübten Betruges verhaftet und an demselben Tage dem Königl. Amtsgericht hierhergeführt.

Ein Mantel, an welchem sich eine mit der Nummer 319 versehene Marke befindet, ist vor einigen Tagen verloren gegangen. Es wird gebeten, denselben im Landratsamte abzuliefern.

Als gefunden sind in letzterstossener Zeit folgende Gegenstände abgeliefert: ein Kap-Portemonnaie mit Inhalt, ein goldenes Medaillon an braunem Band, ein Bund Schlüssel. Die Verlierer vorgenannter Gegenstände haben ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im Landratsamte geltend zu machen.

Preussische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)
Berlin, 19. Juni. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 180. Königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 142 248.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 64 569, 69 225.
8 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 36 729, 73 119, 73 423, 85 532, 107 717, 111 537, 123 517, 141 764.
15 Gewinne von 300 Mk. auf Nr. 6952, 22 784, 33 800, 35 981, 50 592, 52 809, 54 048, 71 158, 80 804, 122 529, 139 941, 159 955, 167 989, 187 918.
Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3. Klasse 180. Königl. preussischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:
2 Gewinne à 15 000 Mk. auf Nr. 159 010, 175 746.
1 Gewinn à 5 000 Mk. auf Nr. 74 269.
2 Gewinne à 1 6000 Mk. auf Nr. 61 839, 169 790.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Beobachtung	Baromet. (auf 0° reduzierter Meereshöhe)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wolken.	Witterung.	Baromet. (auf 0° reduzierter Meereshöhe)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur.	Wind-richtung.	Wind-stärke.	Wolken.	Witterung.
Juni 19, 2 h. Morg.	762.5	17.4	—	—	—	—	—	762.5	17.4	—	—	—	—	—
Juni 19, 8 h. Abd.	762.1	14.8	—	—	—	—	—	762.1	14.8	—	—	—	—	—
Juni 20, 8 h. Morg.	762.1	17.9	19.1	11.7	—	—	—	762.1	17.9	19.1	11.7	—	—	—

Hochwasser in Wilhelmshaven: Freitag, den 21. Juni: 6,37 Uhr Vorm., 7,00 Uhr Nachm.

Titel	Preis	Titel	Preis
Wilhelmshaven, 20. Juni. Kursbericht der Odenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gelautet verkauft	4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,70 108,25
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,80 104,35	4 pCt. Preussische konsolidirte Anleihe	106,20 106,75
3 1/2 pCt. do.	105,10 105,65	3 1/2 pCt. Odenb. Consols	103,— 104,—
4 pCt. Odenburg. Kommunal-Anleihe	103,— 104,—	4 pCt. do.	103,25 104,25
3 1/2 pCt. do.	103,— 104,—	3 1/2 pCt. Odenb. Bodentredit-Pfandbriefe (Hindbar)	102,75 103,75
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	102,10 102,65	3 pCt. Odenburgische Pfandbriefanleihe	133,80 134,60
4 pCt. Odenburg. Prior.-Obligationen	103,— 104,—	3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Francs und darüber)	96,— 96,50	4 1/2 pCt. Harps-Splun.-Priorität rückzahlb. à 100	103,50 104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,45 94,—	3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15 99,90
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anstalt	102,50 103,05	Bechl. auf Amsterdam kurz für Gulb. 100 in Mk.	168,60 169,40
Bechl. auf London kurz für 1 Mtr. in Mk.	20,40 20,50	Bechl. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16 4,21
Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.	—		

Cheviot-Burkin für Ueberzieher und ganze Kleidung (das Neueste und Preiswürdigste der Saison) garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 14" cm breit à M. 2,95 p. Meter, versendet direkt an Private in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken porto frei in's Haus Burkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franco.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Büchsenbrechern, Hähnen, Klotz zum Fleischhauen, Messern, Waagen, Brotformen, Drahtglocken, Kaffeemöhlen, Kaffeerollen, Löflern (hölzernen), Kohlenkäufeln, Feuerzangen, Dürl, Reibeisen, Sieben, Fufeisen, Handatseken, Kohleneimern, Hohlmaassen, Bootshaken, Ballastkäufeln, eisernen Wasseremern, Gewichtskasten, Papier-scheeren, Schneeschneideln, Vorhänge-schleiffen, Schutzbrillen, Rauchbrillen u. s. w. soll öffentlich verdingen werden, wozu auf

Mittwoch, den 3. Juli 1889,
Vormittags 11 3/4 Uhr,

ein Termin im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde anberaumt ist.

Die Angebote zu diesem Termine sind versiegelt, portofrei und auf dem Briefumschlage mit der Aufschrift:

„Angebot auf Büchsenbrecher 2c. (Jahresbedarf)“

versenden, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen im Annahmehaus der Werk zur Einsicht aus, können aber auch gegen Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Verwaltungs-Abtheilung schriftlich bezogen werden.

Falls Briefmarken eingefandt werden, sind dieselben, wenn sie nicht lose beigefügt sind, berartig auf dem Papier zu befestigen, daß sie leicht entfernt werden können.

Wilhelmshaven, den 15. Juni 1889.
Kaiserliche Werk-Verwaltungs-Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Wilhelm Albers** hier selbst wird die Gläubigerversammlung zur Abnahme der von dem früheren Verwalter Kaufmann **Arnold Gossel** bei Beendigung seines Amtes gelegten Schlussrechnung zu dem

auf den 10. Juli 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor unterzeichnetem Gerichte anberaumten Termin hierdurch berufen.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Seitens des Kaiserlichen Marine-Artillerie-Depots wird in dem laufenden Etatsjahre an jedem Mittwoch von dem

Vorlande des Deiches bei dem Observatorium nach See bezw. nach dem Hafen zu mit einer 3,7 cm Revolver-Kanone scharf geschossen werden, sobald die Notwendigkeit dazu vorliegt.
Der Schiffsverkehrsverkehr wird durch dieses Schießen nicht beeinträchtigt.
Wilhelmshaven, den 18. Juni 1889.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Der im nachstehenden Signalement näher bezeichnete Handwerker **Paul Durek** hat sich am 8. Juni 1889 von Bord S. M. Aviso „Greif“ entfernt, und liegt, da derselbe bis jetzt nicht wieder zurückgemeldet ist, der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Es wird erucht, denselben im Betretungsfalle an die nächste Militärbehörde abliefern zu wollen.

Signalement: Paul Lorenz Durek, geb. zu Mauche, Kreis Bomsf, Alter 24 Jahre, Gestalt schlank, Haare dunkelblond, Stirne hoch, Augen hellblau, Bart fehlt, Zähne vollständig, Gesichtsfarbe blaß, besondere Kennzeichen: Tätowirung auf der Brust Matrose und Mädchen, rechter Unterarm P. D. 1881 (rot), linker Unterarm Anter, Schlüssel, Rehbod (blau), zwischen Daumen und Zeigefinger blauer Stern, Anzug Marine-Uniform.
Wilhelmshaven, den 15. Juni 1889.

Der Hilfsbeamte des Königlichen Landraths.

Bekanntmachung.

Oeffentliche Sitzung des Bürgervorsteher-Collegiums

am

Freitag, den 21. Juni cr.,
Nachmittags 6 Uhr,

im Magistrats-Sitzungs-saale.

Tagesordnung:
1) Kämmerer- und Sparcassen-Angelegenheiten,
2) Verschiedenes.

Wilhelmshaven, den 18. Juni 1889.
Der Bürgervorsteher-Wortführer.
S. Schiff.

Den bisher von dem Herrn Kaufmann Schlemmich benutzten

Laden mit Wohnung

im Nannen'schen Hause an der Grenz- und Börsestraßenecke an sehr günstiger Lage habe ich zum Antritt auf den 1. Juli d. Js. anderweitig zu vermieten. Der

Laden ist sehr geräumig und wurde bisher ein Kolonialwaarengeschäft mit gutem Erfolg darin betrieben. Die Wohnung besteht aus 2 Stuben, Küche, großem Keller, Waarenlammer, Waschküche, Treppenboden, Bleiche und Hofraum. Die Vermietung soll nach Wunsch auf ein oder mehrere Jahre geschehen.
Mandatar Schwitters.
Bant.

Sammel-Auktion

am

6. Juli 1889

bei **Zwingmann** in Bant.

Anmeldungen bis zum 1. Juli.

Schwitters.

Gegen sichere zweite Hypothek und jährliche 5 Proz. Zinsen suche ich per 1. August d. Js.

2400 Mark

anzuleihen.
Heppens, den 18. Juni 1889.

H. Heiners.

Brennholzverkauf

Am 21. d. Mts. werde ich bei meinem Hause, **Banterstraße 9,**

20 bis 30 kleinere

Haufen Brennholz,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Kauflehhaber lade hiermit ein.
Zubrunternehmer **Förster.**

Ein geräum. Laden

nebst Wohnung

an bester Lage der Bismarckstraße, bis jetzt bewohnt von Herrn Buchhändler **Carls**, ist zum 1. November anderweitig zu vermieten. Reflektanten können sich melden bei

J. N. Poppen, Königstraße 50

Zu vermieten
zum 1. August eine schöne **Oberwohnung** in Bant, Wilhelmshavener Straße. Zu erfragen bei **Frau Bommig** daselbst.

Zu vermieten
eine große **Stagenwohnung.**
Elsäß, Marktstraße 31.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder später eine schöne **Oberwohnung.**

S. Juchenheim, Bant, Werftstr.

Zu vermieten

zum 1. Aug. d. J. eine compl. Oberwohnung. Miete 150 Mk.

Verl. Güterstraße 3.

Zu vermieten

zum 1. Juli eine Unterwohnung am Banterweg, Margarethenhof Nr. 2.

J. Bruns, Schlenkewärter.

In der Abtheilung ist eine möbl. **Stube n. Schlafstube**

mit separatem Eingang zum 1. Juli zu vermieten. Näb. in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder später eine Unterwohnung. Näheres bei

J. Wehen in Seban.

Zu vermieten

zum 1. August eine Oberwohnung an ruhige Bewohner.

Karlstraße 8.

Zu vermieten

eine möblirte **Stube** nebst **Kammer.**

Frau Telschow, Bismarckstr. 60.

Zu vermieten

zum 1. Nov. d. Js. oder früher eine **größere und eine kleinere Wohnung** mit Wasserleitung.

Heinemann, Mittelstraße 4.

Gesucht

auf sofort ein **Maler-Gehülfe** für dauernde Arbeit gegen hohen Lohn.
S. Carstens, Malermeister, Bant bei Wilhelmshaven.

Empfehle mein

Pony-Gespann

zur Benutzung bei Ausflügen und Geschäftstouren, à Stunde 50 Pfg.

Vehse, Meß.

Ich bin am **Sonnabend Morgen** mit frischem

Pferdefleisch

in Neuheppens auf dem Markt.

A. Tegge, Pferdebeschlechter, Barel.

Verloren

ein **Portemonnaie** mit Inhalt. Der Finder wird gebeten, solches beim Kaufmann **Schraper,** Noosstr. 77, abzugeben.

Gesucht

ein **Bäcker-Geselle.**

J. Schäfer, Wilhelmshaven, Königstraße 49.

Wir suchen zum 15. Juli einen mit guten Zeugnissen versehenen

Knecht,

der mit Pferden umzugehen versteht. Wilhelmshaven, 20. Juni 1889.

Gebr. Gehrels.

Zu verkaufen

3 Fuder schönes Heu.

S. Thumann, Neuender-Altengroden

Gesucht

auf sofort ein **kleiner Knecht** gegen hohen Lohn.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu kaufen gesucht

1 Handwagen.
Gebr. Gehrels.

Zu verkaufen

5-6 Fuder schönes Heu in Hoden. **Kurek,** Wilhelmshöhe 2.

2 junge Leute können Logis

erhalten. Marktstraße 13.

Gesucht

z. 1. Juli ein sauberes Dienstmädchen v. 15-17 J. Wilhelmstr. 6, 2 Tr. l.

Salzgurken,

3 Stück 10 Pfg.,
empfehlen
Joh. Freese.

Schöne süße
Pflaumen,
pr. Pfd. 15 Pfg., 7 Pfd. für 1 Mt.
empfehlen

Heinr. Heeren,
Schaar.

Empfehle
vorzüglichsten gelben
Malzwein,
die Flasche zu 70 Pfg.
B. Schrapper,
Roonstraße 77.

Empfehle
in bester Qualität.
Matjes-Heringe
C. J. Behrends,
Bismarckstraße 58.

Für die Bade-Saison
ist soeben das Neueste in
Sommer-
Tricot-Stoffen

für Blousen, Knaben-Anzüge, Kleidchen,
Negligés eingetroffen bei
Helene Lamken,
Putz- & Modewaaren-Geschäft, beim Bahnhof.
Zu vermieten
eine Oberwohnung zum 1. August.
J. Hoff, Kopperhöfen Nr. 5.

Stroh Hüte! **Filz Hüte!** **Schützen-Hüte!** **Schützen-Hüte!**
Empfehle mein großes Lager in

Filz- und Seiden-Hüten
zu enorm billigen Preisen.

Stroh Hüte soeben neu eingetroffen,
Filz Hüte für Herren von 2 Mark an,
Knaben-Filz Hüte von 1 Mk. an
empfehlen

M. Schlöffel, Kürschner,
Roonstr. 79 u. Belfort, Werftstr.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Tuchen, Buckskins, Kammgarnen,
Cheviots u. s. w.
meinen Gönnern angelegentlichst.

Erhielt eine neue Sendung Kammgarne
aus der Fabrik von **J. P. Scheller** in Düren,
anerkannt bestes Fabrikat.

Ad. H. Funk, Schneidernstr.
NB. Reste und zurückgesetzte Buckskins, außerdem eine Partie
engl. Lederhosen verlaufe unter Einkaufspreis.

Spanische Wein-Großhandlung.
Glasweiser
Ausschank
feinster echter
spanischer Weine der Marke
Vinador
in der Restauration **E. Schramm,** Wilhelmshaven.
Span. Weingroßhandlung
Vinador,
Hamburg — Wien — Prag.

Eine Wohnung,
bestehend aus 3 Stuben, Kammer,
Küche nebst Zubehör in der 3. Etage
der Kronprinzen- und Kaiserstr.-Gde,
ist zum 1. Oktbr. resp. 1. Novbr. zu
vermieten. Näheres bei
J. N. Popken, Königstraße 50.

Wir suchen einen
Alleinverkäufer
unserer vorzüglichsten Feueran-
zänder für Wilhelmshaven. Die
Tafel Zünder von 30 Stück, circa
1 Pfund wiegend, wird zu 10 Pfg.
detaillirt und sind wir in der Lage,
unserem Herrn Abnehmer einen beson-
ders guten Verdienst zu sichern.
H. Lagler & Co.,
Bremen.

Deutsche
Schaumweine
von 1,50 bis 3 Mt. per 1/2 Flasche
bet
J. Roeske,
Königstr. und Gökerstr.
Ein Huhn zugekauft.
Neubremen, Mittelstraße 10.

Damen - Sommer - Confection

zum Ausverkauf

und habe ich die Preise so billig normirt, daß selbst verwöhntesten An-
sprüchen Genüge geleistet wird. Zum Ausverkauf gelangen:

- Damen-Regenmäntel, Damen-Regen-Dollmans,
- Kinder-Regenmäntel,
- Damen-coul. Jaquettes, Kinder-Jaquettes,
- Damen-schwarze Jaquettes,
- Damen-Promenades, Damen-Umhänge,
- Damen-Mantelettes, Damen-Bisites.
- Kinder- und Damen-Sonnenschirme.

N. J. PELS.
Gökerstraße 12, gegenüber der Kais. Werft.

Die seit Jahren so viel beliebten
Deutschen Schützen-Hüte
trafen soeben wieder ein und empfehle selbige zum Preise von 4,50 Mt.,
ferner Schützenhut-Federn billigt bei

M. Schlöffel, Kürschner,
Roonstr. 79, Belfort, Werftstr. 17.

Das Möbel-Magazin
von
Fr. Diez
hat durch Umbau seines Ladens sein Geschäft be-
deutend vergrößert und sind stets complete Ausstati-
tionen am Lager. Preise billigst.

Fr. Diez, Sattler und Tapezier,
15 Roonstrasse 15.

Albers' Konkursmasse.
Am Freitag, 21. d. M.,
gelangen zum Verkauf:

Damen-Röcke,
Schürzen,
Tricot-Kleidchen und Tricot-Tailen.
Der Konkurs-Verwalter.

Störfleisch,
Lachs-Heringe
empfehlen
Joh. Freese.
Gesucht
zum 1. Juli ein ordentliches Dienst-
mädchen von 15 bis 17 Jahren.
G. E. Kuper, Kopperhöfen.

Ich kaufe
bedeutend unter Preis
einen großen Posten
email. Haus- und
Küchengeschirr
und gebe dasselbe, um rasch damit zu
räumen, sehr billig ab.
Heinr. Heeren,
Schaar.

Burg Hohenzollern.
Freitag, den 21. Juni,
IV. grosses

Vokalconcert
gegeben von Frä. **Dora Weich,** Frau
Kina Beck, Frä. **Winter (D-Flam.),**
Herren Carl Beck, Julius Drosche
und Kapellmeister **Freund.**
Mit neuem Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.
Bei schlechtem Wetter
im Saale.

Männer-Turn-
Verein „Jahn“
zu
Wilhelmshaven.
Freitag, den 21. Juni cr.,
Abends 9 1/2 Uhr:
Ausserordentl. Versammlung
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1) Wahl der Delegirten für den
Kreisturntag,
2) Verschiedenes.
Der Turnrath.

Wilhelmshavener
Veteranen-
Verein.
Sonntag, den 23. Juni 1889,
Ausflug
nach dem
Barkeler Busch.
Die Kameraden versammeln sich
Morgens 5 1/2 Uhr im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Krankenkasse
der
vereinigten Gewerke.
Sonntag, den 23. Juni,
Vormittags von 8-10 Uhr,
Nachmittags von 3-5 Uhr:
Hebung der Beiträge
in meiner Wohnung.
G. Jek, Rechnungsführer.

Bewilligung
hypothekarischer Darlehen
durch die
Deutsche
Hypotheken-Bank
in **Meiningen**
unter günstigen Bedingungen vermittelt
die unterzeichnete Hauptagentur
W. Köhler,
Oldenburg, Kastanienallee 19.

Gelbe, grüne u. graue
Erbsen,
sowie
weiße, gelbe, braune u. bunte
Bohnen
in leicht mürbecochender Waare em-
pfehlen billigst
Heinr. Heeren,
Schaar.

Empfehle:
Knorr's
Suppentafeln,
sowie
Matjes-Heringe
J. Roeske,
Königstr. und Gökerstr.

Veget. Schuppen-Pomade
von **Bergmann & Co.,** Berlin und
Frankf. a. M., einzig sicheres und
welles Mittel gegen **Schuppen,** welches
gleich den **Haarboden** stärkt und den
Haarwuchs kräftig fördert. Vorräth-
a Tegel 1 Mt. bei **Ludw. Jansen.**
Gestern Abend wurde uns ein
Söhnchen geboren, welches uns
nach 5 Stunden leider wieder durch
den Tod entrissen wurde. Dies
statt jeder besonderen Mittheilung.
Wilhelmshaven, 20. Juni 1889.
G. Albert und Frau,
M. geb. Zimmermann.